

Stadtlandschaft und ihre Wahrnehmung

– landeskundliche Forschung als eine Grundlage für den Sprachunterricht –

Takamichi TAKEI

1. Umfrage und Ergebnis: wieweit ist der Kode zwischen Japanern und Deutschen gemein?

Ich habe vor fünf Jahren in Komoro¹, einer kleinen Stadt in Japan (Provinz Nagano) verschiedene Szenen auf Video aufgezeichnet und kurz danach in Deutschland mit Dias Szenen von der Stadt Landsberg am Lech (Freistaat Bayern) aufgenommen (S.Tafel 1).

Ich hatte dann an der Universität Bayreuth, mit Hilfe des DaF-Seminars bei Prof. Alois Wierlacher, in einer Klasse mit 36 Studenten diese Szenen von beiden Städten gezeigt und die Klassenteilnehmer darum gebeten, 1) die Gegenstände, die sie in jeder Szene jeweils zuerst wahrgenommen haben, ganz flüchtig zu notieren, und danach 2) einen kurzen Text der Szenenbeschreibung zu verfassen. Den gleichen Versuch habe ich danach auch an der Universität Tsukuba in Japan gemacht.

Die Absicht dieser Untersuchung liegt darin, anhand der Stadtszenen klar zu machen, wieweit der Kode, den man anwendet, wenn man einen bestimmten Gegenstand als solchen erkennt, zwischen Japanern und Deutschen gemein ist.

Aus den eingetragenen Notizen und Beschreibungen habe ich von je einer Person Schlüsselwörter gesammelt und nach Kategorien gegliedert.

Ich möchte hier beispielsweise das Ergebnis und die Analyse über die erste Szene von der japanischen Stadt vorstellen.

Diese Szene beinhaltet ein Schloßtor (S. Foto 1 -3). Es ist augenfällig, daß viele auf Natur bezügliche Antworten einseitig von den Deutschen kommen, von den

¹ Über die Stadt Komoro : Eine kleine Burgstadt seit dem 16. Jahrhundert.
Einwohnerzahl: 45,202 Bevölkerungsdichte 458.2/Km²(Stand 2000). Industrie: Fremdenverkehr, Elektroindustrie, Landwirtschaft

Tafel 1: Liste der Videoszenensequenzen (Stadt 1) und Fotos (Stadt 2)

- Stadt 1** Komoro, Provinz Nagano, Bevölkerung: ca. 42,000, seit dem späten 16. Jahrhundert
- Szene 1** Am Eingang zur Kaikoen-Park (Schloßruine)
 - Szene 2** Platz vor dem Bahnhof Komoro
 - Szene 3** Geschäftsviertel in der Nähe des Bahnhofs
 - Szene 4** Straßenkreuzung am Stadtrand
 - Szene 5** Buddhistischer Tempel
 - Szene 6** Eine alte Straße seit der Edo Zeit. Diese Straße war früher ein belebtes Geschäftsviertel.
 - Szene 7** Häuserreihe an der alten Landstraße, ehemalige Landstraßenstation
 - Szene 8** Eingang einer Mittelschule
 - Szene 9** Klassenraum
 - Szene 10** Musikunterrichtsraum (für Instrumentsübung)
 - Szene 11** Musikunterrichtsraum (für Chorübung)
 - Szene 12** Turnhalle und Sportplatz der Schule
 - Szene 13** Eingang der Mittelschule, Schule ist jetzt aus! (dieselbe Szene wie Szene 8)
- Stadt 2** Landsberg am Lech, Freistaat Bayern, Bevölkerung: ca. 20,000, seit dem 12. Jahrhundert
- Szene 1** Uhrturm am Eingang zum Hauptplatz (Schmalzturm)
 - Szene 2** Ein Wohnviertel am Stadtrand
 - Szene 3** Ein Tor, das den Nordausgang aus der Stadt darstellt (Sandauertor)
 - Szene 4** Eine Kirche im Barockstil. (Johanniskirche)
 - Szene 5** Das östliche Tor in der Stadtmauer (Bayertor)
 - Szene 6** Seitenansicht der Stadtpfarrkirche und Platz mit Brunnen
 - Szene 7** Gymnasium (Schulgelände, Turnhalle, Mauer mit Graffiti)
 - Szene 8** Stadel und Kanal
 - Szene 9** Überblick vom Bayertor: Kloster und Flachland
 - Szene 10** Häuserreihe auf dem Hauptplatz
 - Szene 11** Hauptplatz mit Bushaltestelle
 - Szene 12** Blick vom anderen Ufer, Brücke über den Lech, Häuserreihe am Ufer, Turm
 - Szene 13** Straße zur Vorstadt, neben dem Bahnhof
 - Szene 14** Bahnhof

Szene 1 der Stadt 1

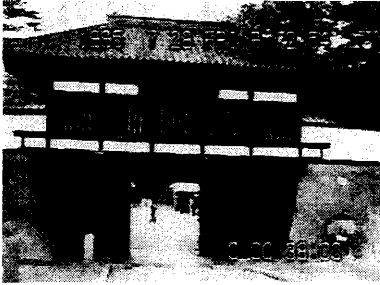


Foto 1



Foto 2



Foto 3

Japanern nur wenig (S. Tafel 2).

Dieser Unterschied könnte zum Teil auf das starke Umweltbewußtsein des Deutschen zurückgeführt werden. Es würde jedoch passender sein anzunehmen, daß der Charakter dieses Orts von den Deutschen nicht begriffen wurde. Diese Annahme würde auch dadurch bestätigt, daß viele Japaner diesen Ort als ein Schloß beschrieben, während von Deutschen keine Antwort "Schloß" kam mit einer einzigen Ausnahme, dem Eintrag "Burg".

Viele Japaner haben "Steinmauer" geschrieben, die Deutschen jedoch "Steintreppe". Dieser Gegensatz kommt selbstverständlich daraus, daß die Japaner schon wissen, daß ein japanisches Schloß immer eine Steinmauer oder ein

Tafel 2

<i>PERSON</i>	<i>Gebäude/Ort/Gattung</i>	<i>Gebäude/Ort/Bestandteil</i>	<i>Natur</i>	<i>Eigenschaft</i>	<i>Sonstiges</i>
Byr 01	Kiosk, Dorf, Stadt	Mauer, Tor, Schriftzeichen, Treppe, Fachwerk, Dach, Holz	Vogel	ruhig, japanisch (Haus)	Kinder, Pause
Byr 02	Haus, kleiner Platz		Taube, Grüne	ruhig	
Byr 03	Wohngebiet, Familienhaus		Pflanzen, Vogel, Bäume	hölzern (Häuser), ruhig, angenehm, modern	
Byr 04	Architektur, Dorf		Vogel, Bäume	ruhig	Kinder, Landschaft, keine Leute
Byr 05	Häuser, Fußgängerzone	Steintreppe, Holz	Bäume	Vogel, Futter, Felsen, Bäume	Felsen, Pflanz, Menschen
Byr 06	Häuser	Steintreppe, Tor	Klei, Vogelein, Tauben	atmosphärisch, ruhig, Friede, geschlossen, solid	
Byr 07	Häuser, Kiosk, Straße	Stein, Tor	Vogel, Bäume	hölzern (Häuser), Idylle, ländlich	Mädchen
Byr 08	Wohnhof, Häuser, Burg		Grüne, Vogel, Bäume	still, kyllisch	
Byr 09	Häuser, Stadt, Kiosk	Stockwerk, Steine		traditionell, China in Vergangenheit	
Byr 10	Haus			asiatisch	
Byr 11	Häuser				
Byr 12	Haus, Geschäfte, Straße, Stadt	Stufe			zwei Personen, Mädchen
Byr 13	Haus, Schule, Innenhof, Geschäft		Taube, Bäume	ruhig, alt (häuser)	Hügel
Byr 14	Häuser, Platz	Treppe	Vogel	Ruhe	
Byr 15	Haus		Bäume	rot-weiß(Haus)	auf dem Land
Byr 16	Haus, Platz		Vogel, Bäume	fröh, Ruhe	Morgen
Byr 17	Häuser	Steintreppe, Holzbalkon	Vogel, Grüne	japanisch (Tor, Haus), Ruhe	
Byr 18	Haus, Hütte wie Bushaltestelle, Hütte wie Telefonzelle, Tor	Treppe		sauber (Straße)	Datum, der Kameramann
Byr 19	Häuser, Straße		Baum	veraltet (Mauer), japanisch/asiatisch (Architektur), ruhig	wenige Menschen, wenig Verkehrsgerausch
Byr 20	Haus, Tankstelle	Fachwerk	Pflanze, Vogel	japanisch, alt (Szene)	Sommer, wenige Menschen, Episode, wenige Industrie
Byr 21	Architektur, Platz	Mauer	Grüne	idyllisch	Vergangenheit
Byr 22	kleine Stadt, Platz	Tor			
Byr 23	Haus, Geschäft	Treppe, Gärten, Innenhof			

Byr 24	Stemhäuser, Einzelhäuser, Zehnschiffkirchen, eine Art Tor, Wohnviertel	Stein	Grüne, Vögel	hölzern (Haus)	Autos im Hintergrund
Byr 25	Dorf		Vogel	Silike, schön (Umgebung)	wenige Menschen
Byr 26	Kostk. Haus, Burg	Treppe, große Steine	Baum, Natur, Vögel	japanisch	Touristen
Byr 27	Haus, Platz od. Straße	Treppe	Grüne, Vögel	typisch japanisch (Gebäude)	Verkehr, Wochentag
Byr 28	Wohngebiet, Stadt			sauber, ruhig, altmodisch, orientalistisch	
Byr 29	Buden-, Häuser,	Tor, Holzbalken, Grasfläche, Betonboden	Vögel, Gras, Bäume	ruhig, asiatisch	Mädchen
Byr 30	Haus, Straße	Treppe, Fachwerk	Bäume, Vögel		Menschen
Byr 31	Haus, Laden	Fachwerk, Stein	Pflanze, Bäume, Wiese		Kind
Byr 32	Stemhaus, Holzhaus, Touristenzentrum, Sehenswürdigkeit, Provinz	Treppe, Grünfläche,	asiatisch	Lärm, schön (Haus)	
Byr 33	Garten, Häuser, Geschäfte	Steintreppe	Vögel, Bäume, Grüne	alt (Haus)	Leute, Spazierengehen
Byr 34	Haus, Geschäfte, Hof	chinesische Schrift, Mauer	Taube		
Byr 35	Supermarkt, Haus	Tor		hölzern (Häuser), traditionell, alt	
Byr 36	Bauernhaus, Geschäft, Wohngegend, Platz	Steintreppe, Mauer	Tauben	alt (Mauer), ruhig, alt	Verkehr
PEYSON				<i>Eigenschaft</i>	<i>Sonstiges</i>
Tau 01	Schinto-Tempel	<i>Gebäude/Ort Bestandteileil</i>	<i>Natur</i>		
Tau 02	Anstalt, Tsukuba-San (Assoziation)	"Kaiko-Eri", Eingang			
Tau 03	Buddhistischer Tempel	Tor	Vogelgezwischer, Taube, Sperling		
Tau 04	Buddhistischer Tempel, Souvenirladen, Fremdenverkehrsgebiet			nicht groß (Tempel)	
Tau 05	Fremdenverkehrsgebiet, Schloß	Tor, Holzerner Rahmen			Tourismus
Tau 06	Tempel od. Schloß	Steinmauer, Tor, Wand		massiv, weiß (Wand), schwarz-weiß-contrast, alt (Holz)	
Tau 07	Schloß	Mauer, Tor	Felsenklippe	alt (Tor)	
Tau 08	Garten	Inschrift ("Kaiko-Eri"), Tor		groß (Tor), alt (Tor), japanisch (Bauart)	

Tsu 09	Ziegeldach		weiß (Wand), alt (Stadt)
Tsu 10	Steinmauer	Grüne	weiß-braun Kontrast (Gebäude)
Tsu 11	Schloß		
Tsu 12	Schloß		holzern (Gebäude), weiß gemörtelt (Wand)
Tsu 13	Gebäude	Grüne	alt (Gebäude)
Tsu 14	Schloß, Tempel		Kamakura-Zeit
Tsu 15	Schloß, Mauer, Tor		alt (Steine, Mauer), holzern (Tor)
Tsu 16	Tor		statisch (Tor), viereckig gerahmt (Tōrurūgang)
Tsu 17	Grünanlage		japanisch (Szene), japanisch (Gebäude), japanisch (Grünanlage)
Tsu 18	Schloß		holzern (Gebäude)
Tsu 19	Tempel	Taube	ruhig
Tsu 20	Vorgelände eines Tempels		Leute, Nachmittag
Tsu 21	Tor, Steinmauer		seltsam (Tor)
Tsu 22	Haus		lyrisch japanisch (Szene), ruhig
Tsu 23	Gebäude		alt (Haus)
Tsu 24	Schloß, Tempel		japanisch (Bauart)
Tsu 25	Tempel, Sehlenswürdigkeit		einflußreich (Tempel, Orden)
Tsu 26	Wohnhaus im Torgebäude, Häuserreihe		alt (Häuserreihe)
Tsu 27	Pfeiler		Leute in der alten Zeit
Tsu 28	Souvenirladen, Schloß, Sehlenswürdigkeit		schwarz (Pfeiler), alt (Gebäude)
Tsu 29	Schloß, Gebäude	Grüne	groß (Tor), gewöhnlich (Sehlenswürdigkeit)
Tsu 30	Gebäude		alt (Gebäude), reichlich (Grüne)
			alt (Tor), statlich (Tor)

Steinfundament hat, die Deutschen nicht. Für die Deutschen, die diese Steinanlage als ein Attribut eines japanischen Schlosses nicht kennen, ist ihre Funktion nicht erkennbar.

Noch auf ein anderes bemerkenswertes Ergebnis möchte ich hier hinweisen. Die Szene 2 der Stadt 1 (Foto 4 und 5) zeigt einen typischen Bahnhofsvorplatz einer japanischen Kleinstadt. Fast kein Deutscher hat hier das Gebäude als Bahnhof erkannt. Im Gegensatz dazu zeigt die Szene 14 der Stadt 2 (Foto 6) einen Bahnhof der Deutschen Bahn. Einige Japaner haben "Hotel" geantwortet, aber keine Antwort "Bahnhof" kam von Japanern. Unter den Studenten der Bayreuther Klasse gab es einige, die klar "Bahnhof" geschrieben haben.

Szene 2 der Stadt 1

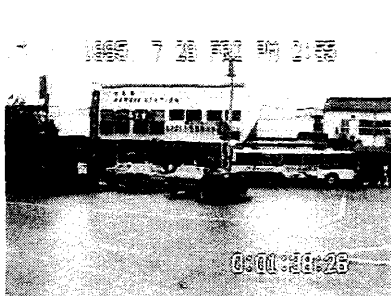


Foto 4



Foto 5



Foto 6

2. Didaktisierung für den Deutschunterricht

Ich möchte hier auf einige Didaktisierungsmöglichkeiten dieses Versuchs hinweisen.

Eine direkte Didaktisierung ist eine Wortschatzübung. Jeweils auf einen Gegenstand in der Szene zeigend kann der Lehrer den Lernenden den Namen des Gegenstandes nennen lassen.

Daraufhin ist noch eine kommunikative Übung denkbar.

Wie ich am Anfang gesagt habe, ist die Szene der Stadt ein Text, der aus Zeichen besteht. Die Zeichen können auch als Anlässe für kommunikative Handlungen verstanden werden. So kann das Bild von dem großen Tor eine Frage, wie etwa die folgende, provozieren: was gibt es dahinter? Wenn man hinter dem Tor einen zwitschernden Vogel und einen Spazierengänger findet, dann kann ein innerer Monolog wie etwa der folgende entstehen: *ich gehe morgens durch das Schloßtor in einer stillen Grünanlage spazieren.*

Bei der Szene der Bushaltestelle am Bahnhofsvorplatz (Foto 5) ist eine Erzählungsübung möglich wie etwa die folgende: *Herr X wohnt in einem Vorort. Heute kommt er zum Einkaufen in die Stadt. Nach dem Einkaufen will er gleich mit dem Bus nach Hause fahren. Aber der Bus kommt noch nicht. Plötzlich beginnt es zu regnen*

3. Überlegungen

3.1. Landeskunde und Stadtlandschaft im Sprachunterricht

Die "Landeskunde" als eine Grundlage des Deutschunterrichts gewinnt heute auch in Japan zunehmendes Interesse. Das hohe Interesse an diesen unter dem Gesichtspunkt des sprachrigoristischen Germanisten "unreinen" alltäglichen Kenntnissen kann zuerst als eine Interessenverschiebung des Fremdsprachenlerner und daraufhin des-lehrers von der schönen Literatur zur pragmatischen Nützlichkeit erklärt werden. Jedoch könnte der "Landeskunde" noch ein weiteres Potential beigegeben werden, das über die Vermittlung schlichter Sachkenntnis hinausgeht, wenn man sie unter dem neuen Paradigma der Kulturwissenschaft betrachtet. Die "Kultur" ist als das Ganze der Produktion von sinntragenden Zeichen aller Art und deren Austausch innerhalb einer bestimmten Gesellschaft zu verstehen und dementsprechend ist die "Kommunikation" der Kernbegriff der

Kulturforschung geworden. Die Landeskunde behandelt zwar Kenntnisse über ein geographisches Gebiet, die von den fremden Sparachenlernern "von außen" gelernt werden müssen, aber diese Kenntnisse bestehen zuerst unter den Bewohnern des betreffenden Gebiets und tauchen bei der Kommunikation unter ihnen gelegentlich auf, wenn sie irgendein Zeichen in verschiedenen Formen wahrnehmen.

Es ist deswegen total unzulänglich, wenn man die Funktion der Landeskunde beim Sprachunterricht nur informatorisch versteht. Die Kenntnisse der Landeskunde sollen beim Sprachunterricht nicht die Gegenstände der Vermittlung vom Podium, sondern Anlässe zur sprachlichen Aktion sowohl bei der aktiven (sprechen, schreiben) als bei der passiven (lesen, hören) Phase sein, indem sie den Lernern Schemata konstruieren, die jeder sprachlichen Aktion konzeptionell zugrunde liegen.

Es wäre keineswegs eine Übertreibung zu sagen, daß sich in der Stadtlandschaft die landeskundlichen Kenntnisse als Gegenstände der visuellen Wahrnehmung offenbaren, denn dort ist jede Funktion des Alltagslebens als Zeichen vorhanden. Die semiologische Idee "die Welt als ein Text" setzt die Hypothese voraus, daß jedes Ding in der Welt als Zeichen und jede Erscheinung von Dingen als eine Reihe von Zeichen zu betrachten ist. Die Stadt ist eine Welt, wo man diese Hypothese am besten realisiert sieht.

3.2. Formelle und soziale Ebene der Landschaftsanalyse

Eine Prozedur kann man eine "Textualisierung" der Szenen nennen, aus einem Bild als einer reinen Reflexion des Lichtes (Fotografie) Zeichen auszuschneiden und sie in einen Zusammenhang zu bringen. Es sind dabei theoretisch zwei Ebenen denkbar: eine formale und eine soziale Ebene. Auf der formalen Ebene ist das, was durch ein Zeichen im Subjekt hervorgebracht wird, als Form vorhanden und es wird auf der sozialen Ebene identisch mit einer sozialen Funktion wahrgenommen.

Die Textualisierung der Stadtszene wird auf der formalen Ebene im Bereich

Architektur ziemlich gut untersucht². In sprachdidaktischer Hinsicht würde jedoch mehr Bedeutung auf die Analyse der sozialen Ebene gelegt. In unserem sozialen Leben wird jeder Gegenstand je nach seiner sozialen Funktion als solcher bestimmt: z.B. ein Schloß erfaßt man als Schloß, wenn man da eine Funktion des Schutzes und der Herrschaft erkennt. Die formellen Elemente sind dabei notwendige, aber nicht ausreichende Voraussetzungen für das Erkennen der Funktion. Selbstverständlich wird für eine bestimmte Funktion ein bestimmtes Bauelement verwendet und deswegen entsteht da eine Übereinstimmung bis zu einem gewissen Grad. Es ist aber nicht richtig, zu behaupten, daß ein bestimmter Gegenstand immer mit einer bestimmten Funktion verbunden gesehen wird. Die Auslegung der Stadtszenen ist potentiell je nach dem Interpretieren unterschiedlich. Was Wolfgang Iser über den literarischen Text gesagt hat, gilt auch hier, obwohl es hier um die reale Welt geht, daß ein Text "nicht als ein Dokument für etwas verstanden (wird), das es - in welcher Form auch immer - gibt, sondern als eine Umformulierung bereits formulierter Realität, durch die etwas in die Welt kommt, das vorher nicht in ihr war", verstanden werden soll.³

² Zum Beispiel: Monnai, Teruyuki. (1981). *Kennchiku ni okeru kigôgenshō - Nippon no dentôteki yanami no kigôronteki bunseki* [Die semiologischen Phänomene in der Architektur - eine semiologische Analyse der traditionellen japanischen Häuserreihe]. In : *Kigôgakukenkû* 1, S.239-258, Tôkyô:Hokuto Shuppan.

³ Iser, Wolfgang. (1976). *Der Akt des Lesens*. München, Wilhelm Fink Verlag. S.8